

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2016

Stand 27.01.2016

Inhalt

Termine im Überblick.....	Seite 2
Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben.....	Seite 3
Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben.....	Seite 12
Gastdozentinnen und Gastdozenten.....	Seite 15

Termine im Überblick

Vorlesungsbeginn	04.04.2016 (Montag)
Semesterauftakt	05.04.2016 (Dienstag), 18:00 Uhr
Semesterzeitraum	vom 01.04. bis 30.09.2016
Vorlesungsende	09.07.2016 (Samstag)
B.A.-Eignungsprüfungen	vom 08.07. bis 10.07.2016

Vorlesungsfrei:

Himmelfahrt	05.05.2016 (Donnerstag)
Pfingstmontag	16.05.2016 (Montag)

Seminarkommentare B.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

* einsemestrige Module

** zweisemestrige Module (beginnen immer im Wintersemester)

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 205 statt.

Montag 10-12 Uhr

Julia Franck

B321-02*

Vertiefungsmodul Formen der Prosa

Erzählperspektiven

Aus welcher Perspektive erzählen wir einen Text und seine Geschehnisse? Gehen wir davon aus, dass die objektive Wahrheit ausgedient hat und entscheiden uns dafür, dass Subjektivität und individuelle Empfindung wie auch Fiktion und Gestaltung tiefen Wahrheitsanspruch haben, so liegt es nahe, dass wir dem allwissenden Erzähler misstrauen. Betrachten wir im Workshop anhand der eigenen Texte, wie Phantasie und Wahrheitsanspruch Erzählperspektiven formen. Wer mutet einem einzelnen Erzähler allumfassende Weltsicht zu, wer nutzt unterschiedliche Perspektiven zur gegenseitigen Ergänzung, zum Widerspruch? So entsteht eine komplexe Erzählwelt, in der unterschiedliche Blickwinkel widersprüchlichen Interessen und Wahrnehmungen, Erfahrungen und Bedeutungen Geltung verschaffen.

Neben den Arbeiten der Studierenden können folgende Texte eine Rolle spielen:

„Dom Casmurro“ von Machado de Assis (der unzuverlässige auktoriale Erzähler), Franz Kafka „Die Verwandlung“ und „Der Prozess“ (personale Erzähler), „Sturmhöhe“ von Emily Bronte, der größtenteils von zwei Ich-Erzählern getragen wird, „Korrekturen“ von Jonathan Franzen (vier Ich-Erzähler), auch Agota Kristof „Das große Heft“.

Montag 12-14 Uhr

Julia Franck

B221-02*

Formen des Erzählens

Schule der Wahrnehmung

Plastisch-sinnliches Erzählen. Wann höre, sehe, spüre, schmecke, rieche und erfahre ich das Erzählte eines Textes? Tempo und Temperatur. Wie schaffe und öffne ich im

Prosatext einen sinnlich erfahrbaren Raum? Wie knapp und ausführlich, wie nüchtern und ausschmückend ist die literarische Sprache, wenn sie eine Szene und einen Raum dem Leser unmittelbar erfahrbar macht? Inwiefern benötigt ein möglicher Dialog ergänzende Einführung und Ausführung im Text? Wir werden auch darüber sprechen, was an einem Text überflüssig und was notwendig ist, wann uns deskriptive Details oder eine explizite psychologische Wertung im Text stören. Im Seminar werden wir erörtern, wie viel Vorgabe und An-/Erregung vom jeweiligen Text ausgehen soll, jeweils notwendig erscheint, ehe sich der Leser bevormundet oder gar manipuliert fühlt. Gibt es das Gesagte, Gedachte, Gefühl, den berühmten Text „zwischen den Zeilen“? Wir sprechen auch darüber, wie sich Bild/Szene im Text zu den bereits vorhandenen und verknüpften, ausgelösten Bildern/Szenen im Kopf des Lesers verhalten. Die Texte der Studenten werden Gegenstand sein. Schöne ergänzende Lektüren zur Einstimmung wären: „Das große Heft“ von Agota Kristof, „1979“ von Christian Kracht, „Im Bauch des Wals“ von Paul Nizon, „Lenz“ von Georg Büchner, „Roman eines Schicksallosen“ von Imre Kertész, „Die Ausgewanderten“ von W.G. Sebald.

Montag 14-17 Uhr

Cathy de Haan

B233-01*

Grundlagen filmischen Erzählens (Fortsetzung)

Im zweiten Teil des Seminars werden wir – neben dem Erarbeiten eigener Stoffe – experimentelle Formen des filmischen Erzählens, u.a. nonlineare Dramaturgie und Poetry Film, kennenlernen und diskutieren.

Im Juni 2015 werden wir eine gemeinsame Exkursion zu „KONTAKT“, dem Nachwuchsfilmfest der Mitteldeutschen Medienförderung (MDM) in Halle unternehmen. Für alle, die an einer Präsentation ihrer Stoffe interessiert sind, hier der Link zur Bewerbung: Die im WS 2015/16 erarbeiteten Exposés können bis 31.03.2016 bei der MDM eingereicht werden. Genauere Informationen dazu: <http://www.mdm-online.de/index.php?id=172&>

Literatur:

Bildhauer, Katharina: Drehbuch reloaded: Erzählen im Kino des 21. Jahrhunderts, Konstanz 2007

Cooper, Pat/ Dancyger, Ken: Writing the Short Film, 3rd edition, San Diego, 2005

Cowhill, Linda J.: Writing Short Films: Structure and Content for screenwriters, 2nd edition, New York, 2005

Eick, Dennis: Drehbuchtheorien: Eine vergleichende Analyse, Konstanz 2005

Fabienne Liptay und Yvonne Wolf: Was stimmt denn jetzt? Unzuverlässiges Erzählen in Literatur und Film, München 2005

James Monaco et al.: Film verstehen: Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek bei Hamburg, 2000

Vogler Christopher und Michele Montez: The Writer's Journey: Mythic Structure for Writers, Los Angeles 2008

Montag 17-19 Uhr

Birgit Venus

B235-05*

Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

In diesem Seminar wird ganz praktisch gearbeitet. Es wird die Frage geklärt, wie sich ein geschriebener Text in einer Lesung so präsentieren lässt, dass das Publikum in den Genuss eines stimmigen und ansprechenden Vortrags kommt.

Bei einer Lesung wird die Stimme zum Transportmittel des Textes. Es kommt nicht allein auf eine klare Aussprache an. Wichtiger ist eine dem Text angemessene Intonation, Temporegulierung, der Einsatz von Pausen und die Entwicklung des eigenen Sprachrhythmus'. Unterstützend sind dabei Techniken der Stimmbildung, außerdem lernen Sie Methoden kennen, wie man kurz vor einer Lesung mentale Blockaden abbaut, Lampenfieber reduziert und den Kontakt zum Publikum herstellt.

Wir werden, die Individualität des Einzelnen schätzend und berücksichtigend, an den Grundlagen Atmung, Haltung, Stimme und Sprechen anhand konkreter Texte arbeiten und versuchen, ein Gefühl für Bühne, Partner und Publikum zu entwickeln. Ebenso wichtig wie die Arbeit an den eigenen Texten werden Rückmeldungen der Gruppe auf die Wirkung der jeweiligen Präsentation sein.

Dienstag 9-11 Uhr

Michael Braun

B235-03*

Poetik, Stilistik

„Schlechte Wörter“: Metamorphosen moderner Poetik

„Ich bleibe am Rand. Nichts von der Strömung, die soll mich verschonen.“ So schrieb Ilse Aichinger 1976 in ihrem eigensinnigen Prosagedicht „Insurrektion“ – und dieses Bekenntnis zur Existenz am Rand war auch ein Akt des Widerstands gegen die Herrschaft der gefälligen Formulierung und gegen die vorschnelle „Bildung von Zusammenhängen“. Das Seminar befasst sich mit der Entwicklung der modernen Autoren-Poetik im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert, und eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, in der Auseinandersetzung mit den avanciertesten Konzepten des literarischen Schreibens ihre eigenen Poetiken und „Insurrektionen“ zu konturieren.

Gelesen und diskutiert werden u.a.: Ilse Aichinger: „Schlechte Wörter“; Günter Eich: „Thesen zur Lyrik“; Thomas Kling: „Botenstoffe“; Ulf Stolterfoht: „Wurlitzer Jukebox Lyric FL. Münchner Rede zur Poesie“; Texte der Studierenden

Dienstag 11-13 Uhr

Michael Braun

B235-01*

Literaturgeschichte und Gegenwartsliteratur

Literarische Revolutionen: Frühromantik, Dadaismus, Konkrete Poesie

„Poetisiert euch“ oder „Poesie als Lebensform“: Die aktuellen Motti Berliner Lyrik-Verlage reformulieren die Maximen der Frühromantik, deren Protagonisten Friedrich von Hardenberg (Novalis) und Friedrich Schlegel die Grenze zwischen Literatur und Leben aufzuheben trachteten: „Die Welt muss romantisiert werden.“ Die literarische Revolution des Dadaismus schuf dann 1916 die Grundlage für alle Formen ästhetischer Grenzüberschreitung. Die experimentelle Poesie schließlich, mit ihren Initialzündungen durch Eugen Gomringer, Franz Mon und Helmut Heißenbüttel, setzt diese Traditions-Dekonstruktionen fort. Ausgehend von diesen literarischen Revolutions-Konzepten erörtert das Seminar die Voraussetzungen und die aktuellen Formen literarischer Modernität.

Gelesen und diskutiert werden u.a.: Novalis: „Aphorismen“; Hugo Ball: „Die Flucht aus der Zeit“; Helmut Heißenbüttel: „Über Literatur“; Franz Mon: „Zuflucht bei Fliegen. Lesebuch“; Texte der Studierenden

Dienstag 14-16 Uhr

Josef Haslinger

B111-01** (Fortsetzung)

Erzähltheorie

Das Seminar ist die Fortsetzung des Pflichtmoduls für das erste Studienjahr. Es dient der Erläuterung und Klärung erzähltheoretischer Grundbegriffe (Ich-Erzähler, auktorialer Erzähler, personaler Erzähler, Fokalisierung, Erzählzeit und erzählte Zeit etc.) und der Analyse narrativer Strukturen (Prolepse und Analepse, Ellipse, narrativer und dramatischer Modus, erlebte Rede, Bewusstseinsstrom, unzuverlässiges Erzählen etc.). Die Begriffe werden in diesem Semester vor allem anhand literarischer Textanalysen erörtert. Der Seminarplan mit den Aufgabenstellungen der Seminarteilnehmer wurde zur besseren Vorbereitung schon am Ende des letzten Semesters erstellt.

Dienstag 16-18 Uhr
Hans-Ulrich Treichel
B221-01 ** (Fortsetzung)
Werkstattmodul Prosa

Das Werkstattseminar widmet sich der Erarbeitung eines eigenständigen erzählerischen Textes mittlerer Länge und den damit verbundenen handwerklichen Problemen und Fragestellungen. Der jeweilige erzählerische Text soll von den Seminarteilnehmern entweder in Auszügen oder als ganzer im Seminar vorgestellt, diskutiert, anschließend überarbeitet und schließlich als schriftliche Hausarbeit abgegeben werden. Falls der Wunsch der Seminarteilnehmer besteht, ist es möglich, eine gemeinsame Themenstellung zu vereinbaren. Die Textvorstellungen werden von Koreferaten begleitet, die sich speziellen erzähltechnischen und stilistischen Fragestellungen am Beispiel der vorgelegten Texte zuwenden. Geleistet werden soll im Seminar vor allem zweierlei: zum einen die Erarbeitung eines erzählerischen Textes und zum anderen die Einübung in das gemeinsame kritisch-lektorierte und für den jeweiligen Autor möglichst hilfreiche Gespräch über den Text.

Mittwoch 9-11 Uhr
Josef Haslinger
B245-02 ** (Fortsetzung)
Ästhetik, Kultur- und Sprachtheorie
Friedrich Nietzsche

In Nietzsches Kunstphilosophie geht es um die zentrale Frage, was es bedeutet, in einer vollkommen säkularisierten Welt zu leben. Welche Orientierung kann es noch geben, wenn es keinen Gott gibt, wenn die Verbindlichkeit aller transzendenten Werte und moralischen Normen verschwunden ist? Nach Nietzsche brauchen wir die Kunst, weil wir das Leben in seiner Erbärmlichkeit, Zufälligkeit und Sterblichkeit sonst nicht aushielten. Die Wahrheit ist hässlich, die Kunst will uns darüber hinwegtrösten. Die Welt und das Dasein, so besagt eine von Nietzsches bekanntesten Thesen, sind nur als ästhetisches Phänomen zu rechtfertigen. Das Seminar soll zentrale Gedanken aus Nietzsches unsystematischer Philosophie der Kunst zur Diskussion stellen.

Mittwoch 11-13 Uhr

Josef Haslinger

B415-01 *

Größere Projekte

Das für den dritten Studienjahrgang reservierte Pflichtmodul dient dazu, die Ansätze bzw. schon vorhandenen Teile der Bachelor-Arbeit textkritisch zu besprechen und konstruktiv zu begleiten. Je nach Interesse und Schwerpunkt der einzelnen Teilnehmer können dies Texte aller Gattungen sein. Darüber hinaus werden poetologische und gattungstheoretische Probleme aus schreibpraktischer Perspektive behandelt.

Mittwoch 16-18 Uhr

Michael Lentz

B122-01 ** (Fortsetzung)

Grundlagenmodul Lyrik

Poiesis

Nach einer Einführung in die rhetorischen Grundlagen der Poetik(en) des Barock widmet sich das Seminar verschiedenen Strömungen des Expressionismus (Gottfried Benn, August Stramm, Franz Richard Behrens) und der historischen und Nachkriegs-Avantgarden (ital. u. russ. Futurismus, Dadaismus, Lettrismus, konkrete und Lautpoesie, digitale Poesie) sowie der Sprachästhetik von Rainer Maria Rilke, Stefan George, Oskar Pastior, Franz Mon und Elke Erb.

Zur Vorbereitung:

Thomas Anz: *Literatur des Expressionismus*. Stuttgart: Sammlung Metzler 2002 (Band 329)

Otto F. Best (Hg.): *Theorie des Expressionismus*. Stuttgart: Philip Reclam jun. 2004 (Reclam 9817)

Michael Lentz: *Lautpoesie/-musik nach 1945*. Wien: edition selene 2000

Franz Mon: *Zuflucht bei Fliegen*. Lesebuch. S. Fischer Verlag 2013

Mittwoch 18-20 Uhr

Michael Lentz

B322-02*

Vertiefungsmodul Formen der Lyrik

Strenge Formen

Im Seminar soll ein regelgeleitetes, formstrenge Schreiben erprobt werden, wobei die Regelverschärfung oder die Aufpflöpfung einer Regel auf eine andere einen besonderen Reiz darstellt. Während das Anagramm seine Form selbst mitbringt, mit jedem Anagramm und jeder Zeile erneut, ist beim Sonett hinsichtlich seiner Form die Varianz die einzige Invariante. Ein Ausflug in die Geschichte der Sonettform bietet sich dementsprechend an. Kombiniert werden können die Formen des Sonetts oder der Sestine zum Beispiel mit einer festgelegten Anzahl von Hebungen (Betonungen) oder Silben pro Zeile. Auch das Anagramm kann überformt werden. Das Werkstattseminar lädt darüber hinaus ein, entlegene und vergessene Formen zu entdecken: Buchstaben-, Silben- und Reimspiele, Wort- und Wortstellungsspiele sind oft Wölfe im Poesiefell.

Donnerstag 9-11 Uhr

Wolfram Lotz

B123-01** (Fortsetzung)

Grundlagenmodul Szenisches Schreiben

Die Möglichkeiten des Theatertextes

Wie verhalten sich unterschiedliche Texte zur Umsetzung auf einer Bühne? Wie kann im Theater erzählt werden oder welche textlichen Möglichkeiten gibt es jenseits des Erzählens? Nach der Lektüre von Gegenwartsdramatik im Wintersemester geht es jetzt ans eigene Schreiben: Eigene Stücke und Stückanfänge werden im Seminar vorgestellt und diskutiert.

Auch wenn der Schwerpunkt im Wintersemester auf Theatertexten lag, ist dieses Seminar für alle dramatischen Gattungen offen, also auch für Drehbuch, Hörspiel usw.

Donnerstag 11-13 Uhr

Michael Lentz

B221-04*

Werkstattmodul Kürzere Prosaformen

Gerade die kleine Prosa ist keineswegs eine marginale Randerscheinung, sondern hat entscheidend zur Ausdifferenzierung des Literaturbegriffs ab dem 18. Jahrhundert

und vor allem im 20. Jahrhundert beigetragen. In der Frühen Moderne wird sie mit ihrer Unterwanderung tradierter Formen und Infragestellung gattungstypologischer Zuordnungen geradezu zum Paradigma ästhetischer Innovationsbestrebungen. Dieser Prozess, neue Schreibweisen und offene Texturen zu generieren, ist auch heute für kleine Prosaformen konstitutiv. Unter diesen Aspekten soll ergänzend Kurzprosa von Jürgen Becker (*Erzählen bis Ostende*), Thomas Bernhard (*Erzählungen*), Daniil Charms (*Fälle, Zwischenfälle, Die Kunst ist ein Schrank*), Franz Kafka (*Die Erzählungen*), Heinrich von Kleist (*Anekdoten, kurze Prosa*), Gertrude Stein (*Tender Buttons*), Robert Walser (*Geschichten, Kleine Dichtungen*), Gabriele Wohmann (*Treibjagd*) oder Ror Wolf (*Enzyklopädie für unerschrockene Leser*) gelesen werden. Im Zentrum des Seminars stehen aber die kurzen Prosatexte der Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Donnerstag 14-16 Uhr
Michael Lentz
B315-01 ** (Fortsetzung)
Kenntnis exemplarischer Werke

Das zweisemestrige Pflichtmodul für Bachelor-Studierende des zweiten Jahrgangs wird im zweiten Semester fortgesetzt mit einer Auswahl aus den Bereichen Lyrik, Prosa, Drama, Hörspiel, Musik und Film. Die Liste der zur Auswahl stehenden Werke wurde den Teilnehmern zugesandt.

Donnerstag 16-18 Uhr
Nadja Küchenmeister
B223-02*
Techniken der Lyrik

Dieses Werkstattseminar ist offen für alle Schreibansätze. Im Mittelpunkt sollen die Gedichte der Studierenden stehen. Dabei werden wir versuchen, entscheidenden Fragen des Dichtens auf den Grund zu gehen: Was unterscheidet ein gutes Gedicht von einem schwachen? Wie kann man durch bloßes Antippen Bedeutungsräume schaffen, durch Aussparung Bilder erzeugen? Verträgt ein Gedicht Abstraktion? Kann man zu konkret arbeiten? Und wie halten wir es mit der Form? Interessieren wir uns für den Klang eines Gedichts? Sind Reime langweilig und überholt? Gibt es Raum für politische Fragen? Oder drückt ein Gedicht am Ende doch nur die Gefühle seines Verfassers aus? Anhand ausgewählter Beispiele aus der Tradition und der Gegenwartsliteratur versuchen wir nicht nur, dem Geheimnis eines guten Gedichts auf den Grund zu gehen, sondern vor allem auch, selbst gute Gedichte zu schreiben.

Donnerstag 18-20 Uhr
Nadja Küchenmeister
B232-01*
Schreibweisen der Lyrik

„Ich ist ein Anderer“, wissen wir von Rimbaud. Aber was sagt uns dieser häufig zitierte Vers eigentlich? Wer ist Ich? Kann nur derjenige, der weiß, wer er ist, Gedichte schreiben? Oder verhält es sich nicht doch eher umgekehrt? Fakt ist: Entfliehen können wir im Leben unserem Ich nicht wirklich. Wir sind immer da, wo Ich ist. Aber ist Ich auch immer da, wo wir sind? Im Gedicht zum Beispiel? Darf ich im Gedicht das, was ich für mein eigentliches Ich halte, zu Wort kommen lassen? Oder setze ich ihm Masken auf? Kann man sich selbst verschweigen im Gedicht? Sollte man das nicht sogar? Ist über Herkunft, Identität und Liebe nicht schon alles geschrieben worden? Oder geht es beim autobiographischen Schreiben um etwas ganz anderes? Und worin besteht der Unterschied zwischen einem persönlichen und einem privaten Ton? Diesen Fragen wollen wir uns tapfer stellen. Im Mittelpunkt stehen die Gedichte der Studierenden. Flankierend befassen wir uns auch hier mit ausgewählten Beispielen aus der Tradition und der Gegenwartslyrik.

Freitag 11-13 Uhr
Wolfram Lotz
B323-02*
Vertiefungsmodul Formen des Szenischen
Monologe

In der Gegenwartsdramatik haben monologische Strukturen gegenüber dem Dialog deutlich an Bedeutung gewonnen. Aber was ist das, dieses *Alleinreden*: Zu wem wird in einem Monolog überhaupt gesprochen? Was ist der Unterschied zwischen dem monologischen Sprechen im Theater und dem Erzählen in der Prosa? Wie viel und welchen Spielraum hat das dramatische Schreiben, wenn da nur jemand alleine redet? Besonders anhand von Monologen lässt sich begreifen, was einen Text überhaupt theatral macht – und diese Frage ist ja die Mutter aller Fragen, wenn's ums szenische Schreiben geht!

Im Seminar werden zunächst kürzere Monologe (aus Dramen) sowie einige zeitgenössische Monodramen gelesen – bevor es an das Besprechen der eigenen Texte geht.

Seminarkommentare M.A. Literarisches Schreiben

Unterscheidung:

- * einsemestrige Module
- ** zweisemestrige Module

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Raum 204 statt.

Montag 17-19 Uhr, R 205

Birgit Venus

M221-03*

Rhetorik, Sprechtechnik, Vortragskunst

In diesem Seminar wird ganz praktisch gearbeitet. Es wird die Frage geklärt, wie sich ein geschriebener Text in einer Lesung so präsentieren lässt, dass das Publikum in den Genuss eines stimmigen und ansprechenden Vortrags kommt.

Bei einer Lesung wird die Stimme zum Transportmittel des Textes. Es kommt nicht allein auf eine klare Aussprache an. Wichtiger ist eine dem Text angemessene Intonation, Temporegulierung, der Einsatz von Pausen und die Entwicklung des eigenen Sprachrhythmus'. Unterstützend sind dabei Techniken der Stimmbildung, außerdem lernen Sie Methoden kennen, wie man kurz vor einer Lesung mentale Blockaden abbaut, Lampenfieber reduziert und den Kontakt zum Publikum herstellt.

Wir werden, die Individualität des Einzelnen schätzend und berücksichtigend, an den Grundlagen Atmung, Haltung, Stimme und Sprechen anhand konkreter Texte arbeiten und versuchen, ein Gefühl für Bühne, Partner und Publikum zu entwickeln. Ebenso wichtig wie die Arbeit an den eigenen Texten werden Rückmeldungen der Gruppe auf die Wirkung der jeweiligen Präsentation sein.

Dienstag 14-16 Uhr

Hans-Ulrich Treichel

M111-03*

Methodik, Poetik und Ästhetik des literarischen Schreibens

Das Seminar wird sich mit romantheoretischen und poetologischen Fragestellungen aus doppelter Perspektive beschäftigen: Zum einen werden wir uns mit der Lektüre exemplarischer Texte zur Poetik und Theorie des Romans auseinandersetzen und dies mit gemeinsamer exemplarischer Romanlektüre verbinden. Zum anderen soll versucht werden, auch die eigene Schreibpraxis zu reflektieren und Ansätze zu eigenen poe-

tologischen Positionen zu formulieren. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung eines poetologischen Essays, der im Seminar vorgestellt werden soll.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Dienstag 16-18 Uhr

Josef Haslinger

M121-01*

Prosa II

Das Seminar widmet sich kürzeren Prosatexten, wobei vor allem die Tradition der amerikanischen Short Story in den Blick genommen und anhand ausgewählter Beispiele dargestellt werden soll. Die Studierenden sind eingeladen, eigene Kurzgeschichten vorzulegen. Die Präsentationen und textkritischen Analysen werden durch Überlegungen zur Theorie der Short Story ergänzt.

Mittwoch 9-13 Uhr

Hans-Ulrich Treichel

M111-01** (Fortsetzung)

Romanwerkstatt I

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre und Weiterentwicklung der für den Masterstudiengang eingereichten Prosaprojekte. Die jeweiligen Erzählvorhaben sollten hinsichtlich ihrer Gesamtstruktur näher erörtert werden. Plot, Stoff und Motive sollen ebenso in den Blick genommen werden wie stilistische und sprachlich-formale Aspekte. Zugleich sollen weitere ausgeführte Teile des jeweiligen Projekts im Seminar vorgestellt und diskutiert werden.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im ersten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Freitag 14-18 Uhr

Martin Hielscher

M411-02*

Romanwerkstatt III

Das Seminar widmet sich der textkritischen Lektüre, Weiterentwicklung und vor allem Fertigstellung der bislang entwickelten Prosaprojekte. Da davon auszugehen ist, dass die Gesamtstruktur der Projekte mittlerweile überschaubar ist, wird es in diesem Semi-

nar vor allem um die Besprechung der Proportionen der einzelnen Romanteile und ihr Verhältnis zueinander gehen sowie um lektorierende und stilkritische Schlussbesprechungen.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist für alle Studierenden im zweiten Jahr des Masterstudiengangs „Literarisches Schreiben“ verpflichtend.

Gastdozentinnen und Gastdozenten

Michael Braun, geboren 1958, lebt als Literaturkritiker in Heidelberg. Mitarbeiter des Deutschlandfunks, des SWR, der „Neuen Zürcher Zeitung“ und des „Tagesspiegels“. Seit 1994 Moderator und Berater des Erlanger Poetenfests. Veröffentlichte zuletzt: „Jean Krier: Eingriff, sternklar. Gedichte aus dem Nachlass“ (Hrsg., Poetenladen, Leipzig 2014), „Lyrik-Taschenkalender 2016“ (Hrsg., Das Wunderhorn, Heidelberg 2015) und „Der gelbe Akrobat 2. 50 deutsche Gedichte, kommentiert“ (Hrsg. zusammen mit Michael Buselmeier. Poetenladen, Leipzig 2016)

Cathy de Haan, studierte nach Bühnenpraxis als Sängerin und Schauspielerin u.a. an der Hochschule für Film und Fernsehen München und arbeitete anschließend als Dramaturgin in Deutschland und den USA. Begleitend dazu begann sie mit Lehrveranstaltungen zu Medienästhetik, Dramaturgie und Filmgeschichte an der Universität Leipzig und ist seit 2008 Lehrbeauftragte am DLL. Sie ist Mitglied der Europäischen Filmakademie und regelmäßig als Kuratorin, Moderatorin und Jurymitglied für Medien im transkulturellen Kontext auf Festivals und Filmsymposien im In- und Ausland vertreten. Mit kulturellen Institutionen wie Goethe-Institut, Robert Bosch Stiftung und OSTPOL als Partner, initiiert sie interdisziplinäre Kulturprojekte. Seit 2013 leitet sie als Co-Direktorin das Stoffentwicklungsprogramm und Filmemacher-Netzwerk CINEMATCH.

Julia Franck ist Schriftstellerin. Sie studierte Jura, Neuere deutsche Literatur, Philosophie und Altamerikanistik. Sie arbeitete in unterschiedlichsten Bereichen, während und ehe sie seit 1991 journalistisch für den Tagesspiegel und seit 1993 für den SFB/RBB Hörfunk tätig war. 1997 erschien ihr erster Roman. Sie veröffentlichte Erzählungen, Romane, Übersetzungen, Essays, Zeitungsartikel und Texte zu Literatur und Kunst. U.a. arbeitet sie an den Stoff- und Drehbuchentwicklungen einiger Verfilmungen mit und wirkt gelegentlich als Jurorin im Literatur- und Filmbereich. Ihr Werk ist in knapp 40 Sprachen übersetzt. Für ihren Roman *Die Mittagsfrau* erhielt sie 2007 den Deutschen Buchpreis, zuletzt erschien 2011 der Roman *Rücken an Rücken*.

Martin Hielscher, geboren 1957, Studium der Germanistik und Philosophie in Hamburg, Dr. phil., Autor, Übersetzer, Kritiker und Universitätslehrer, ist nach Stationen als Lektor beim Luchterhand Literaturverlag und dem Verlag Kiepenheuer & Witsch seit 2001 Programmleiter für Literatur im Verlag C.H. Beck in München. Honorarprofessor an der Universität Bamberg, Dozent an der European Graduate School in Saas Fee und an anderen Universitäten. Leitete zahlreiche Literaturwerkstätten und Schreibseminare. Veröffentlichte u. a. Monographien über Wolfgang Koeppen und Uwe Timm sowie zahlreiche Aufsätze zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Übersetzer u.a. von Richard Ford, Lorrie Moore, William Gaddis und John McGahern.

Nadja Küchenmeister, geboren 1981 in Berlin, lebt dort. Sie studierte Germanistik und Soziologie an der Technischen Universität Berlin und am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Arbeit für den Rundfunk, u.a. als Literaturkritikerin, sowie als Hörspiel- und Featureautorin. Sie war Gastdozentin an der Universität Bielefeld und am DLL. 2010 erschien ihr Gedichtband „Alle Lichter“ bei Schöffling & Co., 2014 folgte „Unter dem Wacholder“ im selben Verlag.

Wolfram Lotz, geboren 1981 in Hamburg, aufgewachsen im Schwarzwald. Er studierte Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft in Konstanz und Literarisches Schreiben in Leipzig und war Redakteur der Literaturzeitschrift *Edit*. Zuletzt erschien das Buch *Monologe* (Spector Books 2014) und wurde das Stück *Die lächerliche Finsternis* am Burgtheater Wien uraufgeführt.

Birgit Venus, geboren 1973 in Dresden. Hat zunächst Sozialpädagogik studiert und als Sozialpädagogin und Streetworkerin in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet. Studium der Sprechwissenschaft an der Universität Halle. Arbeitet als Dozentin und Trainerin in den Bereichen Kommunikation, Stimme, Sprache und Sprechen. Sie ist als freie Mitarbeiterin bei MDR Figaro tätig, sowie als Sprecherin bei der Deutschen Zentralbücherei für Blinde, bei Filmsynchronisationen und Hörbuch-Produktionen.